



1) An einem Sonntagmorgen, zeitlich in der Früh
da nahm der Wildschütz s' Stutzerl und geht dem Gamsberg zua.
Er weiß ^{ja} die Gegend so schön, wo die schönen Gamslein sein,
tief drunten in Tirol.

2) Ein Gams hat er geschossen, hoch droben auf der Alm,
jetzt will ers auswaiden, hat s' Messer in der Hand,
der Jäger hat ihm lang zugeschaut, hat sich nicht zuwe traut,
bis daß er schlof (schlief?)

3) Und wie er hat geschlafen, hat er sich gleich traut,
hat er dann geschossen, hat gestochen und gleich ghaut.
Der Wildschütz springt auf vom Schlaf,
fällt über den Felsen hinunter in ein Gesträuch.

4) Jetzt wirds halt dem Jäger ums Gewissen kein guat,
muß er halt schau'n gehn, was der Wildschütz tuat.
O Jäger, liebster Jäger mein, bind mirs meine Wunden ein,
und still mirs mein Bluat.

5) Die Wunden sind verbunden, und das Blut ist gstillt,
jetzt muß er mit mir gehen, und vorn Richter stehen,
Der Jäger voraus, der Wildschütz hint nach,
Jetzt hat ~~xxxx~~ er sichs der Jäger anders bsinnt.

Überlieferung: HS Horvath, 1904, Seite 25/26.

Rhythmisch unklar, sicherlich zersungen.

